



# BAU!MASSIV!

## VON HAUS AUS DAS BESTE.

AUSGABE JUNI 2003

INFORMATION DER ARBEITSGEMEINSCHAFT BAU!MASSIV!

# aktuell

WWW.BAUMASSIV.AT


**SEHR GEEHRTE  
LESERINNEN UND LESER!**

Unsere Baumeister haben sich im Wettbewerb hervorragend bewährt. Auch die BAU!MASSIV!-Werbung hat nicht unerheblich zu diesem Erfolg beigetragen. Jetzt gilt es, die Sympathie der Österreicher für die massive Bauweise und die individuellen Leistungen der Baumeister in weitere Marktanteils Gewinne umzumünzen. Die wichtigsten Trends des Bauens gehen in Richtung Qualität und Individualität. Gute Ausbildung und fachliche Weiterbildung liefern uns das Rüstzeug für die Zukunft. Modernes Marketing stärkt die Position jedes Baumeisters. Das zeigen Erfolgsbeispiele, wie sie in diesem BAU!MASSIV! aktuell zu finden sind.

Mag. Manfred Katzenschlager  
Geschäftsführer der Bundesinnung Bau

FÜR MASSIVE QUALITÄT GEHT DIE SONNE AUF

## ZUKUNFTSMARKT SOLARES BAUEN

*Energetische Optimierung und Anhebung der Bauqualität sind derzeit die wichtigsten Themen für das aktuelle Bauen. Wichtige Motoren der neuen Trends sind nach den Worten von Bauexperten Klaus Lipka der Wunsch der Konsumenten nach Behaglichkeit und die Umstellung der Wohnbauförderungen und Bauordnungen.*



Passivhaus aus Beton

Niederösterreich hat seine Wohnbauförderung zu Jahresbeginn auf die Einhaltung von Energiekennzahlen ausgerichtet. Auch Oberösterreich ist diesen Weg schon

gegangen. Zusatzförderungen für die Einhaltung bestimmter Energiekennzahlen gibt es bereits in Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Die neuen gut gedämmten und gegen Wärmeverluste abgedichteten Häuser bieten auch deutlich höhere Wohnqualität. An die Stelle von Zugluft und Fensterlüftung tritt in Zukunft eine Lüftungsanlage mit Energierückgewinnung, die oft auch noch einen Pollenfilter hat und das Haus „allergiefrei“ macht. Klaus Lipka, der österreichweit Seminare für Hausbauer veranstaltet: „Die Hausbauer wollen die neuen Häuser aber vor

allem, weil gut gedämmte Bauten, eventuell mit Lüftung, einfach angenehmer zu bewohnen sind.“

### Baumeister-Werbung und Überzeugungsarbeit der Baumeister wirken

Im Trend liegen Massivhäuser und massiv gebaute Fertighäuser. Lipka: „Die Überzeugungsarbeit der Baumeister wirkt also sichtbar.“ Zweiter wesentlicher Zukunftstrend neben der massiven Bauweise – nicht nur für private Bauherren, sondern auch für Bauträger – ist die Steigerung der Qualität und Qualitätssicherung beim Bauen. Außerdem sind gut gedämmte Bauten „krisenfester“. Lipka: „Bei einem Niedrigenergie- oder Passivhaus wird man auch nicht frieren, wenn für einige Zeit der Strom oder

die Heizung ausfällt. Eine kleine Photovoltaikanlage kann dafür sorgen, dass die Heizung betriebsbereit bleibt.“ Man braucht zudem für diese Häuser keine aufwändigen Heizungen mehr, sondern eine Wärmepumpe oder eine kleine Pelletsheizung reicht aus.

### Haustechnik: Trend zu Biomasseheizung und kontrollierter Lüftung

Wohnraumlüftung und der Einsatz von erneuerbaren Energieträgern gehören ebenfalls zu den wichtigen Bautrends. Kontrollierte Lüftung garantiert eine hervorragende Luftqualität und gehört somit zu den qualitätssteigernden Bauinvestitionen. Biomasse hat sich in Österreich bereits zu einem nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor entwickelt. 19.000 Arbeitsplätze gibt es inzwischen – verteilt über die ganze Biomasse-Wertschöpfungskette in österreichischen Kessel- und Anlagenbauunternehmen, im Bau- und Installationsgewerbe, in der Brennstoffbereitstellung und in der Wartung. 40.000 sollen es in zehn Jahren sein. Das Auftragsvolumen in diesem Sektor beträgt derzeit 1,45 Mrd. Euro und soll sich innerhalb von zehn Jahren verdoppeln, erwartet der

**Experte Klaus Lipka  
berät professionell  
Hausbauer.**



Forts. auf Seite 2 >>>

# NEUER GESCHÄFTSFÜHRER

Nach fast 40-jähriger erfolgreicher Tätigkeit an der Spitze der Bundesinnung Bau hat Prof. Günter Tschepel seine Funktion an den neuen Geschäftsführer Mag. Manfred Katzenschlager übergeben.

Der im April zum neuen Geschäftsführer bestellte 39-jährige Jurist Katzenschlager betreute seit mehr als zehn Jahren das Referat Rechts- und Sozialpolitik in der Bundesinnung Bau und fungierte seit drei Jahren als Geschäftsführerstellvertreter. Katzenschlager ist auch Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Baurecht und war 2002 mehrere Monate als Gastexperte beim europäischen Bauverband FIEC in Brüssel tätig.

## Neue Schwerpunkte und breites Arbeitsprogramm

Als Schwerpunkte seiner neuen Funktion sieht Katzenschlager die Führung der Innung nach modernen Verbandsmanagementmethoden, die Verbesserung

des Informationsangebotes mit Hilfe von elektronischen Medien, die optimale Nutzung der EU-Erweiterung, die Intensivierung der Kooperation der Bauverbände, verstärktes Lobbying sowie die Errichtung eines neuen „Hauses der Bauwirtschaft“. Besonderes Augenmerk soll auch dem Bereich Marketing sowie der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter in den Bauunternehmen an den sieben österreichischen BauAkademien geschenkt werden, an deren Einführung Katzenschlager wesentlich beteiligt war.

Manfred Katzenschlager betont Bedeutung der Aus- und Weiterbildung.



>>> Fortsetzung von Seite 1

Biomasseverband. Hackgutfeuerungen und Pelletsfeuerungen entsprechen dem Stand der Technik und sind benutzer- und servicefreundlich und zudem kostengünstig.

## Massive Baustoffe mit hoher Speichermasse sind optimal für solares Bauen

Niedrigenergie- und Passivhäuser brauchen auch in Zukunft massive Baustoffe. Lipka: „Für solares Bauen benötigt man Speichermasse, die einen Ausgleich schafft. Häuser in Leichtbauweise dagegen muss man ständig regulieren, damit sie behaglich bleiben. Die größte Speichermasse hat Beton, wo die Wärme der Sonne eindringt und Energie für mehrere Stunden gespeichert wird. Die optimale Feuchtigkeitsregulierung ermöglichen Ziegel.“ Eine

Studie der Donau-Universität belegt die Vorteile massiver Bauweise wegen ihrer Fähigkeit zur Wärmespeicherung – gerade für Passivhäuser, die höchste Energiestandards erfüllen.

## SOLARES BAUEN BRAUCHT SPEICHERWIRKSAME MASSE

Stahlbeton	242
Hochlochziegel	89
Ziegeldecke	82
Heizestrich	72
Leichtbeton	68
Porosierter Ziegel	60
Hartholz	52
Holzbeton	52
Porenbeton	51
Gipsdiele	43
Weichholz	39
7 Gipskartonplatte	

Speicherwirksame Masse in kg/m<sup>3</sup>  
Quelle: Ratgeber „Unser Haus 2003“



## VOM GEBÄUDE ZUM LEBENSRAUM DISKUSSIONS-VERANSTALTUNG „FLÄCHE IM RAUM“

Zu fast jedem Gebäude – ob öffentlich oder privat – gehören Freiflächen, die einer Gestaltung bedürfen. Zufahrten und Zugänge, intensiv genutzte Verbindungs- und Kommunikationsräume, Ruhezone und Terrassen müssen die Nutzung unterstützen und das passende „Raumgefühl“ vermitteln. Viele solcher Freiräume verwildern, werden unwohnlich oder bleiben ungenutzt, weil dieses Raumgefühl fehlt. Eine der spannendsten Fragen der Architektur ist daher der richtige Umgang mit dem „leeren Raum“. Für Planer und ausführende Bauunternehmen ist die wichtigste Herausforderung bei der Planung von Freiflächen der permanente Wandel der Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten der Menschen, der sich in ihrer Kultur und im Umgang mit Umgebung materialisiert. Was für Italien passt, kommt womöglich in Österreich nicht an, was vor 50 Jahren modern war, kann heute so fehl am Platz sein wie ein Nierentisch in der Bauernstube. Der Baumeister ist heute gefordert, für seine Kunden Visionen zu entwickeln und Gebäude samt Umfeld als Lebensraum aus einem Guss zu planen und zu gestalten, denn immer mehr Kunden wünschen sich schlüsselfertige Projekte. Gedankenanstöße und eine Präsentationsreihe „Fläche im Raum“, eine Kooperation des Architekturzentrums Wien mit der ARGE Fläche des VÖB und mit Zement + Beton, die 2003 erneut interessante Projekte präsentierte.